

Ein gewaltiges Missverständnis

Fußball: Mario Estasi ist nicht mehr Trainer in Holzhausen.

So schnell geht das: Nach nur zwölf Tagen haben sich die Wege des Oberligisten FC Holzhausen und seines „Wunschtrainers“, wie Vorstandschef Nicolas Kipp bei der Trainervorstellung am 13. Juli Mario Estasi bezeichnete, schon wieder getrennt. Am Dienstagabend einigten sich beide Seiten „einvernehmlich“ darauf, das Missverständnis zu beenden. Cheftrainer wird der bisherige Co-Trainer Benjamin Maier, der bisher schon von dem Allrounder im Holzhauser Mittelfeld, Oliver Grathwol, als Spieler-Cotrainer unterstützt wurde.

Nicolas Kipp begründete die für Holzhausen völlig untypische Trennung von einem Trainer – dazu noch für die Oberliga in Rekordzeit – damit, dass sich sehr schnell herausgestellt habe, dass Mario Estasi Schwierigkeiten hatte, seinen Beruf mit dem zeitlichen Aufwand, der beim FC Holzhausen auf ihn zukam, zu vereinbaren. Estasi habe eine Auflistung bekommen mit den Aufgaben, die man von ihm erwartete. Und da habe er dann festgestellt, dass das für ihn so nicht pas-



Mario Estasi

Estasi (GB-Foto/Archiv: Eibner) bestätigte das Erhalten der Auflistung, die er allerdings erst nach seiner Vertragsunterzeichnung erhalten habe. Zudem gab er zu bedenken, dass er sich erst einmal einarbeiten wollte, da er weder den Verein, die Spielweise der Mannschaft noch den Großteil der Spieler kannte. „Ich hatte nur ein Training und dann gleich die Spiele, ich habe noch gar keine Bindung gehabt. Als neuer Trainer braucht man ja erst einmal ein Gefühl für den Verein und die Menschen, mit denen man zusammenarbeiten soll. Ich hätte mich da schon reingearbeitet.“ Klar sei aber gewesen, dass er alle Aufgaben die sein Vorgänger Pascal Reinhardt übernommen hatte, nicht werde leisten können. „Reinhardt hat ja in Vollzeit für den FC gearbeitet, und es war Wunschdenken des Vereins, dass das weiter eine Person macht. Ich kann gar nicht genau sagen, wo eigentlich die Kritikpunkte sind. Ich bin verwundert, erstaunt und überrascht, dass nach zwei Wochen die Zusammenarbeit schon wieder beendet ist“, so Estasi. „Zumal ich kein schlechtes Wort über den Verein sagen kann.“

Nicolas Kipp räumte ein, dass die Situation für Estasi nicht einfach gewesen sei. Er habe sich zunächst mit seiner Spielphilosophie zurückgehalten. „Da kam nichts von ihm.“ Und mittlerweile habe es aus der Mannschaft und vom Mannschaftsrat „sehr eindeutige Signale“ gegeben, so dass man festgestellt habe, dass das einfach nicht gepasst habe. Informationen unserer Zeitung nach ging es dabei auch um das Training.

Benjamin Maier übernimmt das Ruder

Entschieden hat man sich beim FC, eine interne Lösung mit dem bisherigen Co-Trainer Benjamin Maier und mit Oliver Grathwol zu wählen. „Das ist ein eingespieltes Team, beide kennen die Mannschaft und haben bisher auch ein sehr gutes Training gemacht. Jetzt können wir sauber in die Saison starten“, sagte Kipp, der darüber nachdenkt, dem neuen Trainerduo noch einen weiteren Co- oder einen Analysetrainer zur Seite zu stellen, der eventuell aus den eigenen Reihen kommt. Dass Benjamin Maier die Rolle des Cheftrainers einnehmen würde, war bisher so auch nicht klar. Denn auch Maier ist in seinem Job sehr eingespannt. Er habe aber eigenem Bekunden nach vor seiner Entscheidung mit seinem Chef gesprochen und das größere Engagement auch im privaten Umfeld geklärt. „Ich mache es, weil es die Situation erfordert, angedacht war das zunächst ja nicht. Ich werde alles so ordnen, dass ich alles unter einen Hut bringe. Menschlich war der Umgang mit Mario Estasi sehr fair. Er ist ein feiner Mensch und Oliver und ich hatten mit ihm keine Differenzen. Wir haben versucht, ihn bestmöglichst zu unterstützen. Ich denke, dass die Entscheidung, in Holzhausen Oberliga zu trainieren, von ihm ein bisschen überstürzt war.“ –enz-

Jugendbereich macht zunehmend Probleme

Fußball: Die Schiedsrichtergruppe Böblingen kämpft darum, neue Mitglieder zu gewinnen. In der B-Liga muss vermehrt mit nicht durch neutrale Referees geleitete Spiele gerechnet werden.

VON THOMAS HOLZAPFEL

Die Situation bei den Fußball-Schiedsrichtern ist in den letzten Jahren sicherlich nicht einfacher geworden. Immer wieder gibt es negative Schlagzeilen rund um Gewalt gegen Schiedsrichter. Ein undankbarer Job, sagen die einen, die bislang noch nie eine Pfeife im Mund hatten. Ein Job, für den es sich dennoch lohnt, sich einzusetzen, sagen die anderen.

Zu denen gehören naturgemäß die Vertreter der Schiedsrichtergruppe Böblingen, die im Rahmen einer Pressekonferenz ihre aktuellen Kader vorstellte und zugleich über die aktuellen Herausforderungen informierte. Christian Runge hat positive Nachrichten. „Nach unserem Neulingskurs im Frühjahr konnten wir immerhin 22 neue Referees bei uns begrüßen“, sagte der stellvertretende Obmann, dessen Gruppe derzeit 175 Unparteiische zählt. Aber: „Wenn man die nicht anrechenbaren abzieht, fehlen uns gemäß Verbandsvorgabe etwa 50 bis 60 Schiedsrichter. Daran müssen wir arbeiten.“ So sei man derzeit im zehnköpfigen Ausschuss bestrebt, die Talentsichtung voranzutreiben. „Bei der Anzahl an Schiedsrichtern hat man vielleicht den einen oder anderen nicht so auf dem Schirm.“

„Wir werden zukünftig mehr unbesetzte Kreisliga-B-Spiele haben“

Michael Jörg

Voll im Fokus stehen derzeit die beiden Gültsteiner Daniel und Benjamin Buck, die sich in jungen Jahren anschicken, die Schiedsrichter-Karriereleiter mit großen Schritten zu erklimmen. Der 18-jährige Daniel Buck pfeift nun erstmals in der Landesliga, sein rund 14 Monate jüngerer Bruder Benjamin in der Bezirksliga. „Zusammen mit unserem Bundesligaschiri Tobias Reichel gehören unsere beiden Youngster zu den Aushängeschildern in der Gruppe“, sagte Obmann Achim Gack, „wir sind gespannt, wohin ihr Weg noch führen wird.“

Nicht nur in puncto Qualität, auch in der Quantität waren die beiden Buck-Brüder bei 98 und 93 Einsätzen im letzten Jahr nicht zu toppen. „Insgesamt hat die Gruppe Böblingen in der vergangenen Spielzeit



Präsentation des Leistungskaders der Schiedsrichtergruppe Böblingen (hinten, von links): Julian Gack, Maximilian Jäger, Daniel Buck, und Patrick Stephany; vorne, von links: Christian Runge (stellvertretender Obmann), Benjamin Buck, Robert Marthaller, Stefan Jokic und Gruppenobmann Achim Gack.

4325 Spiele geleitet, im Schnitt hat jeder anrechenbare Schiri 30 Spiele gepfiffen“, erläuterte Christian Runge. „Mit 40 Prozent unserer Schiedsrichter decken wir 80 Prozent der Spiele ab“, konkretisierte Achim Gack einen Missstand.

Der anstehenden Bezirksreform sieht man in Reihen der Schiedsrichtergruppe gelassen entgegen. „Sie stört uns nicht in unserem Tun, die Thematik wird auf anderer Ebene entschieden“, brachte es Achim Gack auf den Punkt, „wir sind auch in der Vergangenheit bereits zu Spielen nach Stuttgart gefahren.“ Nicht auszuschließen sei, so Ausschussmitglied Michael Jörg, dass sich durch die neue Ligenstruktur die Schiedsrichtereinsätze tendenziell etwas mehr in die unteren Ligen verlagern. In jener Region hat man dennoch ein Problem. „Wir werden zukünftig mehr unbesetzte Kreisliga-B-Spiele haben“, so Michael Jörg, der für die Einteilung der Schiedsrichter verantwortlich zeichnet. Wie herausfordernd die Lage ist, zeigen schon die Wochenenden im August. „20 Bezirkspokalspiele in der Hauptferienzeit zu besetzen, ist schier unmöglich.“

„Schockiert und nachdenklich“ zeigten sich die Schiedsrichter nach zahlreichen Vorfällen im Zeitraum von September bis November 2022. „Die Gürtellinie verschiebt

sich immer weiter in Richtung Knie“, beschrieb es Achim Gack mit seinen Worten. „Was früher lediglich im Aktivenbereich ein Thema war, verlagert sich jetzt auf die Samstagsspiele in der Jugend.“ Und Gack wird noch konkreter: „A- und B-Jugendspiele zu pfeifen, gehört derzeit zu den schwierigsten Unterfangen eines Referees. Dort trifft man auf Adrenalinjunkies auf dem Platz und ambitionierte Eltern am

„Wir müssen hier auch die Schiedsrichter schützen und dürfen sie nicht überlasten“

Achim Gack

Spielfeldrand.“ Im Bereich Calw machte sich nach einem D-Jugendspiel eine Mutter auf den Weg in die Schiedsrichterkabine, um den Referees zu beschimpfen, der Schiedsrichter musste mit der Polizei drohen. Der im Dezember einberufene Vereinsdialog habe, so die Verantwortlichen, durchaus positive Wirkung gezeigt. Von doppelten Einsätzen an einem Tag will man in Reihen der Gruppe fortan absehen. „Wir müssen hier auch die Schiedsrichter

schützen und dürfen sie nicht überlasten.“ Bei der Sitzung wurde zudem die Altersbeschränkung thematisiert. Gack: „Den DFB-Jugendwahn verstehe ich nicht ganz.“ Es ging um die Herabstufung von Schiedsrichtern, die von einem anderen Landesverband nach Württemberg wechseln und nicht zuletzt auch um Positives. „Es ist einfach auch schön, mal bei einer besonderen Partie eingesetzt zu werden“, sagte Anika Stephany, die in der Frauen-Oberliga pfeift und in der Frauen-Regionalliga an der Linie steht. Und dann gibt es auch noch die ganz besonderen Erlebnisse. „Ich habe Anika vor zwei Jahren über die Schiedsrichterei kennengelernt und durfte sie bei ihrem ersten Punktspiel in Patenfunktion betreuen“, erzählte Patrick Stephany, der mittlerweile in seine neunte Saison in der Landesliga geht, „vor wenigen Monaten haben wir geheiratet.“

Der neue Leistungskader der Schiedsrichtergruppe Böblingen – Erste Bundesliga: Tobias Reichel (GSV Maichingen); Verbandsliga: Maximilian Jäger (SV Böblingen); Landesliga: Daniel Buck (TV Gültstein), Julian Gack (VfL Herrenberg), Patrick Stephany (TV Altdorf); Bezirksliga: Benjamin Buck (TV Gültstein), Jan Huber (TV Altdorf), Stefan Jokic (TV Altdorf), Robert Marthaller (TSV Schönaich)



Elle Sandys gewinnen GBO-Turnier in Renningen

Beachhandball – Die Elle Sandys mit Spielerinnen aus der weiblichen B- und C-Jugend der SG H2Ku Herrenberg haben das Rankbachtturnier in Renningen dominiert und gewonnen. Mit diesem Sieg hat sich das Team auch in eine gute Position für die Teilnahme an der deutschen Meisterschaft gebracht, die Mitte August ausgetragen wird. Die endgültige Entscheidung über das Teilnehmerfeld soll bis Ende der Woche fallen. Im Abschluss-Ranking der Serie German Beach Open belegt das Team bei der U16 den fünften Platz. Ein DM-Startrecht haben die ersten beiden Teams, aber es rücken Mannschaften nach, wenn Landesverbände ihre Startplätze mangels Teams nicht wahrnehmen. In Renningen waren die Elle Sandys klar das beste Team. In nicht einer Partie kam die Mannschaft in Bedrängnis. Dabei schöpfte die Mannschaft nicht einmal ihr

Potenzial aus. „Sie haben versucht, sich auf dem Feld selbst zu organisieren“, sagt Trainer Denis Lide, der selbst nicht vor Ort war. Er begleitete zeitgleich seine Tochter Sophy Lide zu einem Lehrgang der U-16-Auswahl des DHB, die in Ismaning an einem Turnier teilnahm. Das Team belegte dort bei den Frauen den sechsten Platz. „Sophy hat sich ganz gut präsentiert“, so Denis Lide. Die Mannschaftskameradinnen ließen derweil in Renningen auch ohne sie nichts anbrennen. In der Vorrunde gab es zwei 2:0-Siege gegen die SG Renningen-Magstadt (18:6, 21:7) und den TV Rottenburg II (18:7, 22:7). Das Halbfinale gegen die SG Kappelwindeck/Steinbach fiel beim 15:8, 12:8 noch vergleichsweise ausgeglichen aus. Das Endspiel war dann gegen die SG Renningen-Magstadt II mit 20:5, 16:10 eine deutliche Angelegenheit.

Urteil: Balingen verliert Pokalspiel

Fußball – Die Partie des Fußball-Regionalligisten TSG Balingen in der ersten Runde des WFV-Pokals bei den SF Gechingen am vergangenen Freitag hat hohe Wellen geschlagen. Der Titelverteidiger siegte mit 11:0, wechselte in Henry Seeger aber einen Akteur ein, der nicht auf dem Spielberichtsbogen stand (wir berichteten). Der Unparteiische hat einen entsprechenden Bericht an den Württembergischen Fußball-Verband geschickt, daraufhin tagte das Sportgericht des Verbands. „Das Erstrundenspiel im DB-Regio-wfv-Pokalwettbewerb bei den Spfr. Gechingen wird für die TSG wegen des Einsatzes eines nicht spielberechtigten Spielers als verloren gewertet.“ Das ist der Tenor des Urteils, das gestern ergangen ist. Daraus folgt, dass die Gechingen trotz der deutlichen Niederlage weiterkommen und in der zweiten Pokalrunde zu Hause gegen den TV Darmsheim spielen. Diese Partie wurde vom kommenden Samstag auf den Donnerstag, 3. August verlegt. Anstoß ist um 18 Uhr. „Wir werden die Entscheidung intern an alle weiterleiten und das Urteil genau überprüfen. Wir werden uns auch externe Beratung holen und eine Pressemitteilung herausgeben“, sagt Jonathan Annel, Geschäftsführer der TSG Balingen. Diese sei frühestens heute oder morgen zu erwarten. Die Einspruchsfrist für die TSG endet am Samstagabend. „Wenn man die sportliche Ebene betrachtet, ist das nicht in Ordnung. Ich bin sehr traurig, dass Balingen ausscheiden muss, dass ist auch nicht gut für den württembergischen Fußball. Für Balingen ist das eine bittere Pille“, sagt Gechingens Sportlicher Leiter Stephan Funk. –tob-